

# Die Möglichkeiten polizeilicher Kriminalprävention in Österreich

KRIMINAL  
PRÄVENTION

**POLIZEI** 

## Internationale Entwicklung

- Soziale Kriminalprävention  
(Ursachenforschung)
- Kommunale Kriminalprävention  
(Community Policing)
- Vernetzung (Querschnittsmaterie)
- Themen:  
Jugend, Sucht, Gewalt in Städten

# Österreichische Entwicklung seit 1974

## A) Themenerweiterung:

- **Sexueller Kindesmissbrauch**  
(Tipps mit Grips)
- **Gewalt in der Familie**  
(gegen Frauen und Kinder)
- **Suchtprävention**  
(Richtlinien: Suchtprävention Jugendlicher)
- **Jugendprävention (Gewalt)**  
(Out - die Außenseiter)

# Österreichische Entwicklung seit 1974

## B) Organisatorische Maßnahmen

- Beirat zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und Kinder
- Einrichtung von Interventionsstellen
- „Kriminalpolizeiliche Beratung“ im Bundesland (früher: KBD-Bundesland-NEU)
- Vernetzung: Sicherheitsbehörden, Fachstellen der Länder, Schulen und Suchtprävention Jugendlicher
- Richtlinien zur sicherheitspolizeilichen Kriminalprävention (Jänner 2002)

# Kriminalprävention (Verbrechensvorbeugung)

„Kriminalprävention ist die Gesamtheit aller staatlichen und privaten Bemühungen, Programme und Maßnahmen, welche die Kriminalität als gesellschaftliches Phänomen oder als individuelles Ereignis verhüten, mindern oder in ihren Folgen gering halten sollen.“ (Leitlinien der deutschen polizeilichen Kriminalprävention).

## EU-Definition: Kriminalprävention (Artikel 1 Abs. 3)

Alle Maßnahmen, die

- Kriminalität und
- Unsicherheitsgefühl der Bürger

durch direkte Abschreckung und Strategien  
quantitativ und qualitativ minimieren.

# Kriminalprävention

- primär
- sekundär
- tertiär

# Primäre Kriminalprävention

„Das Problem an der Wurzel beheben“

Kriminalität ist Ausfluss der gesellschaftlichen Gegebenheiten. Daher muss der Hebel auch dort angesetzt werden. Verbrechensvorbeugung ist demnach eine soziale Gesamtaufgabe des Staates.

# Sekundäre Kriminalprävention

„Maßnahmen werden nur an der Oberfläche gesetzt“

Änderung der Tatgelegenheitsstrukturen durch  
Selbstschutz

- insbesondere sicherheitstechnische Ausstattung
- verhaltensorientierte Prävention durch kriminalpolizeiliche Beratung
- aber auch entsprechende Polizeipräsenz (öffentliche Ordnung)

# Tertiäre Kriminalprävention

„Maßnahmen nach einer Tat,  
um Wiederholung zu vermeiden“

- Resozialisierung, Bewährungshilfe
- Opfer - Täterausgleich
- Wegweisung bei familiärer Gewalt
- Opferschutzeinrichtungen

# Sicherheitspolizeiliche Kriminalprävention

Summe aller aufgabenbezogener Maßnahmen, die von den Sicherheitsbehörden und Sicherheitsdienststellen allein oder in Zusammenarbeit mit anderen staatlichen und privaten Einrichtungen zu ergreifen sind, um die Begehung von gerichtlich strafbaren Handlungen zu verhindern.

Kriminalprävention (Verbrechensvorbeugung) ist eine Gesamtaufgabe des Staates. Der Anteil der Exekutive daran ist die sicherheitspolizeiliche Kriminalprävention.

(Richtlinien des Bundesministeriums für Inneres zur sicherheitspolizeilichen Kriminalprävention (2005))

# Unterschied

Prävention

§ 20, 22, 25, 26 SPG

Erkennen und  
Beseitigung einer bloß  
potenziellen Gefahr

Repression

§ 16,21 SPG

Erkennen des gefähr-  
lichen Angriffs (§ 16)  
und Abwehr (§ 21) der  
schon konkreten Gefahr

# Organisation

## **.BK – Büro 1.6 Kriminalprävention und Opferhilfe**

- zentrale kriminalpräventive Koordinierungs-, Steuerungs- und Leitungsstelle in Österreich
- nationaler Ansprechpartner und Drehscheibe zu anderen Ressorts, Behörden und privaten Organisationen
- internationaler Ansprechpartner, insbesondere EUCPN

# Organisation

## Hauptsachbereiche:

- Sexualdeliktsprävention, Prävention von Beziehungsgewalt (Gewalt im häuslichen Bereich und Stalking) sowie Opferhilfe;
- Eigentumsprävention und Sicherheitstechnik;
- Vorbeugung von Jugendkriminalität;
- Suchtprävention;

# Organisation

## A) Innenvernetzung in BPD und LGK:

beratende interne Gremien bestehend aus

- Entscheidungsträgern
- Angehörigen aller Sparten/Wachkörper
- spezielle Präventionsbeamten

## Organisation

### B) Außenvernetzung auf regionaler/lokaler Ebene (Gemeinden):

- Sicherheitsbehörden/Sicherheitsdienststellen
- Bürgerinitiativen, Schulen, StA und Gericht,
- Familien- und Jugendämter,
- Frauenhäuser, Interventionsstellen,
- Kinderschutzzentren, Fachstellen der Länder für Suchtprävention u.v.a.m.

# Präventive Aufgaben aller Bediensteten

- allgemeine Sicherheitstipps
- präventive Einrichtungen  
(Beratungsstellen, Interventionsstellen,  
Frauenhäuser, Kinderschutzzentren, Weißer  
Ring u.a.)
- aktuelle Medien  
(Folder, Broschüren)
- laufende bundesweite und regionale  
Schwerpunktaktionen

## Besonders geschulte Organe (PräventionsbeamtInnen)

- außer- oder innerdienstliches Fachwissen
- Spezialausbildung:
  - in der Grundausbildung (E2c)
  - Fortbildung
  - berufsbegleitend
- unabhängig davon, ob ausschließlich in der Prävention tätig

## Tätigkeitsbereich der PräventionsbeamtInnen

- fachspezifische Berater (z.B. Sicherheitstechnik)
- Jugendbetreuer
- Familienbetreuer
- Seniorenbetreuer
- Öffentlichkeitsarbeit
- koordinierende Zusammenarbeit  
(z.B. Suchtberater mit Fachstellen)
- und andere

## Workshop - Interaktion

- Fragen zur Präsentation
- Diskussion
  - Anforderungen an die polizeiliche Kriminalprävention aus Sicht der Bürger
  - Beispiel Community Policing
  - Jugendgewalt, z.B. Gewalt im Fußball
  - Gewalt in der Familie
- Zukunftsperspektiven



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!